Wuhlewanderer gGmbH

KONZEPTION

Kita Diwalizwerge

Blumberger Damm 2F
12683 Berlin

Tel.: 030 / 50931125
diwalizwerge@wuhlewanderer.de

Inhaltsverzeichnis

DER TRÄGER STELLT SICH VOR 4

- ADRESSE 4
- HISTORIE 4
- WOFÜR STEHT DER NAME WUHLEWANDERER? 4

LEITBILD 4

- UNSER BILD VOM KIND 4
- PÄDAGOGISCHE ARBEIT 5

UNSERE KITA STELLT SICH VOR 5

- LAGE UND SOZIALES UMFELD 5
- RÄUME UND AUßENGELÄNDE: 6
  - *Funktionsräume* *6*
  - *Mehrzweckraum* *7*
  - *Sanitärräume, Küche, Personalraum/ Büro* *7*
  - *Außengelände* *7*

ORGANISATORISCHES 8

- TAGESABLAUF 8
- ÖFFNUNGSZEITEN 8
- SCHLIEßZEITEN 8

DAS TEAM 9

- DEMOKRATISCHE TEILHABE 9

SCHWERPUNKTE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT 9

- BEWEGUNGS- UND GESUNDHEITSERZIEHUNG 10
- ALTERSGEMISCHTES ARBEITEN/ OFFENE ARBEIT 11
  1. *Bereich: Das Nest (24 Kinder)* *11*
  2. *Bereich Der Übergangsbereich (ca. 21 Kinder)* *11*
  3. *Bereich: Elementarbereich (ca.40 Kinder)* *11*
- SITUATIONSANSATZ UND PROJEKTARBEIT 11
  - *Situationsansatz* *11*
  - *Projektarbeit* *12*

PÄDAGOGISCHE LEITLINIEN 12

- UNSER BILD VOM KIND 12
- RECHTE DER KINDER 12
- PARTIZIPATION 13
- DAS SPIEL 14
- RAUMGESTALTUNG 14
- REGELN 15
- PRÄSENTATION 15
- BEOBACHTUNG 15
- ROLLE DER PÄDAGOGEN 16

INKLUSION 16

ÜBERGÄNGE GESTALTEN 17

- EINGEWÖHNUNG 17
  Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Infans) 18
- ÜBERGANG INNERHALB DER EINRICHTUNG 19
- ÜBERGANG VON DER KINDERTAGESSTÄTTE IN DIE GRUNDSCHULE 19

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFTEN 20

- UMGANG MIT DER VIELFALT DER FAMILIENKULTUREN 20
- BETEILIGUNG UND MITWIRKUNG DER ELTERN 20
- AUSTAUSCH MIT DEN ELTERN 21
- TRANSPARENZ DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT DURCH DIE FACHKRÄFTE 21
- WÜNSCHE DER PÄDAGOGINNEN 22

BESCHWERDEMANAGEMENT 22

- WAS SIND BESCHWERDEN? 22
- BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR ELTERN 22
- BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR KINDER 23

BILDUNGSBEREICHE 23

- GESUNDHEIT 24
- ESSEN 24
- SOZIAL UND KULTURELLES LEBEN 25
- KOMMUNIKATION 25
- KUNST: BILDNERISCHES GESTALTEN, MUSIK, THEATERSPIEL 25
- MATHEMATIK 26
- NATUR – UMWELT - TECHNIK 26
- SEXUELLE FRÜHERZIEHUNG IM KINDERGARTEN 27

WAS EINE GUTE GESUNDE KITA AUSMACHT 27

QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG 28

- NACHHALTIGE STEIGERUNG DER QUALITÄT 28
- EVALUATION 28
  Extern 28

KITA ALS AUSBILDUNGSSTÄTTE 29

VERNETZUNG UND KOOPERATION 29

Der Träger stellt sich vor

- Adresse

  WUHLEWANDERER gGmbH
  Hönower Straße 74, 12623 Berlin
  030 / 56 59 987 00
  info@wuhlewanderer.de

- Historie

  Der Träger „Wuhlewanderer e.V.“ wurde als „Eltern-Initiativ-Kindergarten“ im Jahr 2011 Gegründet und eröffnete im September 2011 seine erste Kita (Kita „Wuhlewanderer“ in Berlin Biesdorf). Die Kita „Wuhlewanderer“ (*neuer Name Kita „Fuchtelzwerge“*) ist eine Bewegungskita, welche Ende 2013 zertifiziert wurde.
  Im Dezember 2013 wurde die Geschäftsform der Gesellschaft vom eingetragenen Verein hin zu einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH) umgewandelt. Kurz danach wurde im Juni 2014 die zweite Kita des Trägers eröffnet (Kita „Entdeckerzwerge). Mittlerweile ist die Wuhlewanderer gGmbH, Träger von neun Kitas in den Berliner Stadtbezirken Marzahn-Hellersdorf, Köpenick und Lichtenberg. Außerdem eröffnete der Träger am 01.03.2019 sein erstes Kinderschutzhaus.

- Wofür steht der Name Wuhlewanderer?

  Der Name Wuhlewanderer hat sich an der geographischen Lage seiner ersten Einrichtung orientiert. Diese befindet sich in unmittelbarer Umgebung des Flusses „Wuhle“.

Leitbild

- Unser Bild vom Kind

  Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder orientiert sich in unseren Einrichtungen am Entwicklungsstand des Kindes. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch sein Temperament, seine Stärken, Eigeninitiative und sein Entwicklungstempo. Kinder machen sich ihr eigenes Bild von der Welt. Deshalb ist die Förderung der Eigenaktivität ein wichtiges Bildungsziel.

  In unserem Trägerkonzept spielt die Bewegung und das Sammeln von kreativen Erfahrungen eine zentrale Rolle bei der Entwicklung Ihres Kindes. So kann das Kind seine eigene Umwelt erkunden, entdecken und gestalten. Über den Körper und die Bewegung gewinnen Kinder Erfahrungen über sich selbst. Sie gewinnen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und lernen, sich selbst einzuschätzen.

  Somit hat die Bewegung nicht nur eine elementare Bedeutung, sondern stellt die Grundlage des Lernens dar.

“Was du mir sagst, das vergesse ich.
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.
Was du mich tun lässt, das VERSTEHE ich.“
(Konfuzius)

- Pädagogische Arbeit

  Die „Wuhlewanderer“ gGmbH richtet Ihre Arbeit nach den verbindlichen gesetzlichen Grundlagen. Dazu zählen das Berliner Bildungsprogramm (BBP) und das Kindertagesstättenförderungsgesetz (KitaFöG) sowie die Kindertages-förderungsverordnung (VOKitaFöG).

  Es geht darum, Kinder mit ihren Entwicklungsbedürfnissen in ihren Situationen zu verstehen und die Fähigkeiten der Kinder zu fördern, mit sich selbst und mit anderen gut zurechtzukommen. Durch Anerkennung ihrer unterschiedlichen Vorerfahrungen und Ausdrucksweisen ermutigen Erzieher/-innen die Kinder, sich an gesellschaftlichen Prozessen gestaltend zu beteiligen. Eigensinn und Gemeinsinn gehören hierbei stets zusammen. Durch die Eigenaktivität soll sich das Kind selbständig entwickeln können. Es soll lernen, seine eigene Meinung und eigene Entscheidungen zu treffen und dabei trotzdem Rücksicht auf andere zu nehmen. Dies wird vor allem durch unsere altersgemischten Gruppen möglich gemacht. Durch die alltäglichen, gemeinsamen und individuellen Tätigkeiten mit Kindern anderer Altersstufen wird ihr Kind sensibler für die Bedürfnisse, Interessen, Fertigkeiten und Fähigkeiten der anderen. Die „Großen“ lernen somit, sich in die „Kleineren“ hineinzufühlen und sich selbst zurückzunehmen. Dabei übernehmen die Erzieher/-innen die Verantwortung, durch ein anregungsreiches Umfeld und durch verlässliche Beziehungen, die Weiterentwicklung und Eigenaktivität des Kindes zu fördern.

Unsere Kita stellt sich vor

Die Kita „Diwalizwerge“ wurde am 6.1.2023 als zehnte Einrichtung des Trägers eröffnet. Unsere Kita bietet Raum für 85 Kinder im Alter von einem Jahr bis schuleintritt. Die Räumlichkeiten sind nach dem gruppenoffenen Prinzip gestaltet

- Lage und soziales Umfeld

  Die Kita liegt im Herzen von Biesdorf (Blumberger Damm 2F, 12683 Berlin) gleich neben der ARONA Klinik für Altersmedizin. In der näheren Umgebung finden sie das Schloss Biesdorf, ein Theater, die Biesdorfer Parkbühne mehrere Spielplätze und unter anderem der Wuhlegarten. Die Verbindung zum öffentlichen Nahverkehr ist durch den S-Bahnhof Biesdorf (U5 und Bus 192), den S+U Bahnhof Wuhletal (S5, U5, Bus 191,269,N5, N64) in ein paar Gehminuten leicht zu erreichen. Außerdem hält direkt vor der Kita der 154 Bus (Bushaltestelle Altentreptower Straße)

Der Elsterwerdaer Platz liegt im Zentrum des seit 1993 geplanten, seit 1997 im Bau befindlichen und erst zum Teil fertiggestellten neuen städtebaulichen Entwicklungsgebietes Biesdorf-Süd. Es soll neben Handels- und Freizeiteinrichtungen auch für 13.500 Einwohner Wohnungen bieten. Rund um das Ärztehaus/ Nähe der B1 entstanden neue Wohngebiete für junge Familien mit Kindern.

- Räume und Außengelände:

Das Gebäude ist wie eine Art Kreis aufgebaut.

Das an sich im Grundriss zusammenhängende Gebäude der Einrichtung zeichnet sich durch eine barrierefreie Bauweise aus. Die Kita kann durch einen separaten Eingang betreten werden. Insgesamt verfügt die Kita über 3 Garderoben, 3 Mehrzweckräumen, 3 verschiedene Bereiche mit insgesamt 9 Räumen, 4 Bädern, 1 Büro und einer Verteilerküche. Hinzu kommen zwei Außenflächen, welche separat sind. Eine befindet sich umgeben von der Kita im Innenhof und hat bietet eine Fläche von knapp 298qm, während die andere Außenfläche hin zur Altentreptower Straße hin 294 qm bietet.

Hierbei wird es 3 Altersbereiche geben, welche Übergreifend zusammenarbeiten, um somit die Übergänge für die Kinder besser gestalten zu können.

Die Räume wurden nach dem gruppenoffenen Prinzip konzipiert und bieten somit eine Mehrzwecknutzung im Alltag zum Spielen und Entfalten.

Die vielfältige Materialauswahl – wie z.B. Materialien aus Natur und Industrie, Alltagsgegenstände in den Spielecken, didaktisches und konstruktives Spielmaterial, Materialien zur Klangerzeugung sowie kindgerechte Fachbücher – ermöglicht den Kindern, zu lernen, zu forschen, zu entdecken, sich auszuprobieren, zu beobachten, sich zu bewegen und sich zurückzuziehen. Zur besseren Orientierung stehen den Kindern offene, mit Fotos gekennzeichnete und beschriftete Regale zur Verfügung, die jedem Kind den selbständigen Zugang zu den gewünschten Materialien ermöglicht. Unsere Bäder sind zum Teil mit Experimentierwaschbecken ausgestattet.

Durch regelmäßige Beobachtungen und dem Entwicklungsstand entsprechende Befragungen wird die Gestaltung der Räume den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Hierbei werden die Kinder mit ihren Wünschen und Vorstellungen einbezogen

<u>Funktionsräume</u>

Durch eine Umwandlung der Gruppenräume in Funktionsräume, möchten wir es den Kindern ermöglichen in kleineren Gruppen zu spielen, zu experimentieren und zu lernen. Wir geben den Kindern mehr Freiraum zur Selbstorganisation ihrer Entwicklungs- und Bildungsprozesse.

Jedes Kind kann sich sehr individuell entfalten. Es stehen deutlich mehr Möglichkeiten an vielfältigen Erfahrungen zur Verfügung. Kinder lernen sehr früh, mit vielen verschiedenen Kindern in unterschiedlichen Gruppen zusammenzuarbeiten, was das soziale Miteinander unterstützt

und die Selbstständigkeit fördert. Wir möchten die Kita als ein Ort der Kinder machen, statt ein Ort für Kinder. Ein erweitertes Raumangebot (z.B. Atelier, Bau- und Konstruktionsbereich, Rollenspiel- und/oder Theaterbereich, Bibliothek, etc.) bietet den Kindern Gestaltungsmöglichkeiten und Anreize, neugierig zu werden, zu entdecken und auszuprobieren. Die Räume bieten den Kindern die Möglichkeit für Bewegung, Kreativität, Forschergeist, Ruhe und Konzentration und Rückzug.

Mehrzweckraum

In unserer Einrichtung haben wir einen ca.63 qm großen Mehrzweckraum, welcher als Bewegungsraum fungieren wird und zusätzlich zu dem Außenbereich von ca.290 qm die Kinder zum Toben und ausprobieren animieren wird.

Er ist möglich gerade auch an ganz „wetterungünstigen“ Tagen, dem verstärkten Bewegungsdrang Raum zu geben, die Kinderzahl zu minimieren und Kindern Rückzug und Selbständigkeit zu ermöglichen.

An den Bewegungsraum dran, wird durch eine Trennwand ein Erlebnisraum zu finden sein, in Ihm ist eine Kinderküche geplant.

Hinzu kommt ein weiterer Raum von ca 14 qm, welcher für Gespräche mit Familien genutzt werden wird.

Sanitärräume, Küche, Personalraum/ Büro

In der Kindertagesstätte sind 4 Sanitärräume:

- -10 WC`s und Waschräume für Kinder
- -Personal- WC und Waschraum, behindertengerecht
- -Besucher Toiletten, behindertengerecht

Die Sanitärräume für die Kinder sind mit alters- und kindgerechten Objekten und Armaturen ausgestattet.

In Verteilerküche ist ebenfalls mit Sanitärobjekten installiert.

Hinzu kommt ein Personalraum, mit ca 20 qm der den Pädagogen Zeit zur Vor – und Nachbereitung bietet oder um in der Pause zu entspannen.

Die Leitung hat zusätzlich ein eigenes Büro, welches als Basis der guten Kitaarbeit dienen soll und in den neuen Familien willkommen geheißen.

Außengelände

Direkt am Gebäude zur Altentreptower Straße hin ist eine ca. 294 m² großen Außenanlage gelegen und direkt aus dem Kitbereich durch eine Tür erreichbar. Auf dieser werden Spielmöglichkeiten für alle Altersgruppen entstehen. Sandplätze, Wiesenfläche und Beete vervollständigen das Bild der Kita. Zusätzlich haben die Kinder durch die Art des Baues, einen Innenhof von ca. 298qm, welcher direkten Zugang zum Nestbereich hat

Organisatorisches

Wir verstehen den gesamten Tagesablauf als pädagogisches Angebot und haben deshalb Bringe und Abholzeiten um den Kindern einen komplikationslosen Alltag und den Eltern den Austausch mit uns zu gewährleisten. Der Tagesablauf hat verlässliche Orientierungspunkte und ist trotzdem so flexibel, dass er sich an die Bedürfnisse der Kinder (individuelle Essens-, Schlaf- und Spielzeiten) anpassen kann. Bei allen pädagogischen Ansprüchen vergessen wir nicht, dass die Haupttätigkeit des Kindes das Spiel ist und unterstützen es durch Zeit, Materialien und Raum.

Unser Mittagessen wird, voraussichtlich von der Kantine der Arona Kliniken kommen. Des Weiteren gibt es noch die Möglichkeit über unsere Küche in der Kita Tierparkzwergen beliefert zu werden. Zu Beginn des Kitaaltags und falls eine Zusammenarbeit mit der Kantine der Arona Kliniken noch nicht zusammengekommen ist übernimmt die Essensversorgung die Küche der Kita der Tierparkzwerge zuerst.

- ### Tagesablauf

6:00	Kita öffnet
6:00-8:00	1.Frühdienst
8.00-8.45	Frühstück in den Bereichen
9:00	Morgenkreis
9:15-11:00	Angebote/ Freispiel/ Garten
11:00-13:00	Mittagessen
11:30-14:00	Ruhezeit
14:30-15:30	Vesper
Ab 15:30	bereichsübergreifende Angebote/ Spätdienst
18.00	Kita schließt

- ### Öffnungszeiten

  Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr.

- ### Schließzeiten

  Die Schließzeiten werden am Anfang des Kitajahres den Eltern bekannt gegeben.
  Zwischen Weihnachten und Neujahr, drei Wochen im Sommer sowie an Fortbildungstagen hat die Kita geschlossen.

Das Team

In unserem Team werden Menschen verschiedener Generationen, Kulturen und Ausbildungen zusammenarbeiten. Durch eine wertschätzende offene Kommunikation mit Herz und Verstand können wir unsere Kinder auf ihren Weg achtsam und individuell begleiten. Unterschiedliche Ressourcen und Erfahrungen und eine respektvolle, empathische und ressourcenorientiere Grundhaltung sorgen für ein individuelles Bildungsverständnis. Die Anzahl unserer Teammitglieder bemisst sich nach der Personalverordnung des Landes Berlin. Das Team setzt sich aus der Einrichtungsleitung, den päd. Fachkräften, MitarbeiterInnen in berufsbegleitender Ausbildung, einer Hauswirtschaftskraft sowie PraktikantInnen zusammen

- <u>Demokratische Teilhabe</u>
  Die Kommunikation im Team ist von gegenseitiger Wertschätzung und einem respektvollen Umgang geprägt. Um einen Zusammenhalt zwischen den MitarbeiterInnen zu gewährleisten, werden viele verschiedene Maßnahmen geschaffen: u.a. Einhaltung eines wertschätzenden Umgangs miteinander, bereichsübergreifende Unterstützung, Teamveranstaltungen, Fortbildungen und regelmäßige Versammlungen.

  Es wird u.a. gemeinsam im Team:
  - die eigene Arbeit und die Festlegung pädagogischer Ziele reflektiert
  - die institutionellen und organisatorischen Gegebenheiten reflektiert und ggf. Veränderungen verabredet
  - gemeinsame Aufgaben und Abläufe vereinbart
  - Qualitätsziele erarbeitet, festgelegt und umgesetzt
  - die Konzeption aktualisiert, überarbeitet und fortgeschrieben
  - die jährliche Fortbildungsplanung erstellt
  - die Gestaltung der Gruppenbesetzung im kommenden Kitajahr festgelegt
  - geplant, wann und welche Feste, Garteneinsätze etc. stattfinden sowie die damit verbundene Planung, Organisation und jeweiligen Verantwortlichkeiten
  - festgelegt, welche Schließ- und Brückentage es im jeweils folgenden Kitajahr geben wird

  Dies geschieht durch Absprachen, konstruktive Diskussionen sowie Abstimmungen während der regelmäßig stattfindenden Dienstberatungen, Kleinteamsitzungen sowie internen Evaluationen.

Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Angedacht sind die Schwerpunkte Bewegung und Gesundheitserziehung, aber auch besonders Übergänge und Familienarbeit, welche in der heutigen Zeit eine wichtige Säule in jeder Einrichtung spielen.

- ## Bewegungs- und Gesundheitserziehung

Wichtige (Lern-) Erfahrungen, die für das Leben in der Gesellschaft, für die Entwicklung von Körper, Geist und Seele von entscheidender Bedeutung sind, erwerben wir vor allem durch die aktive, bewegte Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Besonders in den ersten Lebensjahren ist Bewegung ein wichtiges Erfahrungsmittel, von dem es abhängt, in welcher Weise die Kinder Eindrücke aus ihrer Umwelt aufnehmen und verarbeiten.

Sie können beim Anfassen, Fühlen, Riechen, Hören und Sehen, beim Rangeln und Toben mit anderen, beim Balancieren und Klettern aktiv ihre Umwelt und ihren Körper erfahren. Ihre Körperwahrnehmung wird gefördert und sie können den Umgang mit den eigenen Bedürfnissen und Grenzen austesten. Ganz nebenbei wird damit trainiert, was sie ein Leben lang können müssen. Erfolgserlebnisse im Bewegungsbereich tragen zu einem großen Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten bei. Sich trauen macht selbstbewusst.

Bewegung ist eine elementare Form des Denkens! (Zitat: Gerd E. Schäfer)

Körperliche Bewegung ist auch eine Hirnleistung. Die Hirnentwicklung wird also durch Bewegungsförderung unterstützt. Bestimmte Bewegungsabläufe erfordern weniger Hirnaktivität, andere wesentlich mehr. Wir wollen anspruchsvolle Bewegungsformen fördern. Beispiele dafür sind:

Balancieren auf Balancierbrettern und draußen im Garten, bei Spaziergängen …

Unsere Hengsteberggeräte- Diese laden die Kinder ein zum Kriechen, Krabbeln, Klettern, Hangeln, Balancieren, Rutschen, Springen… Alle Geräte sind miteinander kombinierbar und dienen als vielseitige und bewegliche Bauelemente. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, sich Bewegungslandschaften zu bauen, die sie in eigenem Zeitmaß und eigener Dynamik erkunden dürfen und die der Entfaltung ihrer Geschicklichkeit und Bewegungsfreude Raum geben. Über viele abenteuerliche Hindernisse suchen sich die Kinder voller Neugierde den selbst gewählten Weg- und entdecken dabei das Geheimnis des inneren und äußeren Gleichgewichts. Gleichzeitige und koordinierte Bewegungsabläufe beider Körperhälften, z.B. durch Kindertänze, Überkreuzbewegungen, gezielte Turnstunden mit einfachen Geräten. Fingermotorik durch Fingerspiele, Kneten, Perlen auffädeln, Werken.

Mundmotorik durch Sprachspiele und Kauen von Obst, Knäckebrot, rohem Gemüse.

Die Kinder bekommen täglich die Möglichkeit, sich zu bewegen: im Haus, in dem Bewegungsraum, draußen im Garten, im Wald, in den Sandbergen, auf Spielplätzen und bei regelmäßigen Spaziergängen.

Um diese Erfahrungen auch verarbeiten zu können, gehören dazu auch Ruhezeiten, die in der Mittagsruhe eingehalten werden.

- ## Altersgemischtes Arbeiten/ Offene Arbeit

Wir arbeiten nach einem Konzept, in dem Kinder eine Altersmischung erleben sollen.
Durch das Zusammenleben in altersgemischten Gruppen und die alltäglichen gemeinsamen und individuellen Tätigkeiten werden Kinder sensibler für die Bedürfnisse und Interessen, Fertigkeiten und Fähigkeiten der anderen. Dabei lernen die „Großen“, sich in die „Kleineren“ hineinzufühlen und sich selbst zurückzunehmen. Die Jüngeren lernen durch Hinschauen oder Mitmachen, ihre eigenen Möglichkeiten weiterzuentwickeln.
Gruppenübergreifende Angebote fördern gezielt Begegnungen der Kinder. Entwicklungsspezifische Angebote erlauben individuelle Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten

Die Kita ist in drei Bereiche eingeteilt:

1. <u>Bereich: Das Nest (24 Kinder)</u>

Den Kindern im Alter von 0 - ca. 2 Jahren stehen vier Räume mit ca. 120 qm zur Verfügung. In diesen Mehrzweckräumen, sollen die Kinder eingeladen werden, die verschiedenen Funktionen der Räume zu nutzen und spielerisch durch forschen und entdecken die Welt erkunden.

2. <u>Bereich Der Übergangsbereich (ca. 21 Kinder)</u>

Dieser Bereich bietet ca. 20 Kindern im Alter von ca. 2 - 3,5 Jahren in 2 Räumen mit ca. 65qm die Möglichkeit einen angenehmen Übergang von der Krippe zu erhalten, aber auch um später einen besseren Übergang in den Elementarbereich zu erhalten. Dies soll durch das altersgemischte Arbeiten über das Kitajahr verteilt erfolgen und somit den Kindern schon vor dem eigentlichen Übergang in den nächsten Bereich Einblick verschaffen

3. <u>Bereich: Elementarbereich (ca.40 Kinder)</u>

Den Kindern ab ca. 3 Jahren bis zum Schulalter stehen 3 Räume mit ca. 105qm zur Verfügung. Sie sind am dichtesten gelegen zum großen Bewegungsraum und können dies durch die günstige Lage (am weitesten weg von der Krippe) auch über Mittag gut nutzen.

- ## Situationsansatz und Projektarbeit

<u>Situationsansatz</u>

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.
Dazu werden in der Kita zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Die Pädagoen*Innen berücksichtigen dabei in besonderem Maße die Wünsche, Bedürfnisse, den Entwicklungsstand, den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund eines jeden Kindes.
Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess des Tages, der Woche, Projekten und Festen wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Sie lernen ihre Meinung zu äußern, zuzuhören und erleben demokratische Teilhabe.

Projektarbeit

Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Diese behandelt längerfristig ein Themenbereich aus dem Lebensumfeld bzw. Lebenswelt der Kinder. So wird uns ein gemeinsames Thema für Groß und Klein jederzeit begleiten. Die Tages- und Wochenangebote richten sich danach, wobei die Flexibilität und Spontanität nicht leidet, sondern nur eine Richtung/ Hinweis gegeben wird. Die Angebote werden alters –und entwicklungsabhängig gestaltet.

Pädagogische Leitlinien

- ### Unser Bild vom Kind

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder orientiert sich in unserer Einrichtung am Entwicklungsstand des Kindes, wir arbeiten Kind zentriert. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch Temperament, Anlage, Stärken, Eigeninitiative und Entwicklungstempo. Daher sind die Bedingungen des Aufwachsens bei jedem Kind anders. Das Spiel stellt eine der Haupttätigkeiten im Alltag unserer Kinder dar. Das Fremde soll bekannt, Altes vertieft und Neues entdeckt werden. In den vielfältigen Erlebnismöglichkeiten des Spiels erschließt sich das Kind seine Welt. Wir wissen, dass die Kinder kein vorgegebenes Ziel erreichen wollen, sondern dass der spielerische Weg selbst das Ziel ist. Voraussetzung für die Selbsttätigkeit der Kinder im Freispiel sind Räume, die mit den Kindern gemeinsam anregend gestaltet sind, ungestörte Zeit und eine vertrauensvolle, gewährende Haltung der ErzieherInnen.

- ### Rechte der Kinder

Wir sehen Kinder als wichtiges Mitglied unserer Gesellschaft an. In unserer Einrichtung begegnen wir ihnen respektvoll, wertfrei und loyal. Jeder Erwachsene reflektiert sein Verhalten und erwartet nichts von den Kindern was er selbst nicht leistet.

Wir fördern die Kinder in ihrer Selbständigkeit. Sie dürfen ihre eigenen Erfahrungen unter Berücksichtigung von Sicherheitsbestimmungen machen.

- Wir achten auf die Botschaften der Kinder.
- Wir zwingen ihnen nicht unsere Meinung und Willen auf.
- Wir respektieren ohne Vorurteile jedes Kind.
- Wir sind im feinfühligen Dialog miteinander.
- Wir sehen das Entwicklungsalter und nicht den Geburtstag.

Die Kinder sind am Tagesablauf aktiv beteiligt und haben Mitbestimmungsrechte im Kitaalltag. Das oberste Gebot ist für uns die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder, welche in der Einrichtung selbstverständlich und ohne Einschränkungen geschützt und gefördert wird. Wir bilden uns zum Thema Kindeswohlgefährdung weiter und handeln bei Bedarf nach dem §8a SGB VIII.

- Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignisse und Entscheidungsprozessen.
Die UN- Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als Grundrecht im Artikel 12, „Unter Berücksichtigung des Kinderwillen“ folgendermaßen festgeschrieben:
„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“
Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) in unserer Kita stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie dar. Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag in unserem Kindergarten mitgestalten dürfen.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Sie lernen z. Bsp. im Freispiel was und mit wem sie spielen wollen. Bei Gesprächen z. Bsp. im Morgenkreis kann jeder etwas sagen, jedem wird zugehört. Dadurch werden die Kinder ermutigt ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. Was war gut/nicht so gut? Was können wir ändern?

Hierzu gehört auch, dass unsere Kinder nicht zum Schlafen gedrängt oder gezwungen werden. Jedoch hat selbstverständlich jedes Kind die Möglichkeit, regelmäßig zu schlafen.

In der Kindertagesstätte werden die Einschlafgewohnheiten der einzelnen Kinder berücksichtigt. Die Schlafatmosphäre wird für die Kinder angenehm gestaltet (wiederkehrende Rituale, eigene Bettwäsche und individuelle Einschlafhilfen).
Die Ruhepause zur Mittagszeit in unserer Kita soll von allen Kindern berücksichtigt werden. Alle Kinder nehmen nach dem Mittagessen an einer Entspannungsphase teil. Kinder, die danach nicht schlafen, bleiben wach und beschäftigen sich ruhig und individuell in den anderen Räumen.

Jedes Kind wird von allein sauber, es soll den Zeitpunkt selbst bestimmen können. Durch Beobachtung und Nachahmung der älteren Kinder wird der Gebrauch der Toilette interessant und die Windeln lästig. Ein Kind kann seinen Schließmuskel erst zum Ende des 2. Lebensjahres richtig steuern. Ein Sauberkeitstraining ist unnötig und bedeutet oft eine Überforderung mit weitreichenden Folgen.

Die Pädagogen geben freiwillig einen Teil ihrer Macht an die Kinder ab, indem sie

- Die Rechte der Kinder klären
- Die Rechte der Kinder beim Umgang mit Regeln und Regelbrüchen klären
- Verlässliche Beteiligungsgremien einführen
- Beschwerden -auch über Fachkräfte-herausfordern
- Die Verfahren angemessen gestalten
- Die Interaktion respektvoll gestalten

Auch die Kinder müssen erst einmal lernen, mit der neuen Macht, die sie erhalten, umzugehen.
Gesetzliche Grundlagen bilden:

- UN- Kinderrechtskonvention
- KJHG
- SGB
- KitaFög

- ## Das Spiel

Wir unterscheiden zwischen dem angeleiteten Spiel und dem freien Spiel.
Beim angeleiteten Spiel begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern in Spielsituationen, in denen wir Anregungen geben oder Interessen von allen Kindern aufgreifen (z.B. Rollenspiele, Regelspiele, Wettspiele).
Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Fantasie auszuleben und so Kreativität zu entwickeln. Sie sollen auch unbeobachtet und ohne Erwachsene spielen können und dürfen, deshalb werden in der Einrichtung und im Garten Ecken und Nischen geschaffen.
Sie bestimmen selbst die Regeln der Spiele, ihre Spielpartner, den Raum und die Materialien, den Ablauf der Aktivitäten sowie die Inhalte des Spiels. Im freien Spiel lernt jedes Kind soziale Kompetenzen zu entwickeln. Die ErzieherInnen beobachten die Kinder in der Spielphase und nehmen wahr, womit die Kinder sich beschäftigen. Die Ergebnisse der Beobachtung lassen Rückschlüsse auf die Bedürfnisse und die individuelle Entwicklung zu.

- ## Raumgestaltung

Räume müssen das selbständige Spiel ermöglichen und die „Selbst-Gestaltungs-Potenziale“ der Kinder anregen. Unsere Räume unterstützen die Kommunikation und Kooperation. Frühkindliches Lernen besteht im Wesentlichen aus Erfahrungslernen. Es bildet die Voraussetzung für Selbstbildungsprozesse.
Die Gestaltung der Gruppenräume trägt in unserer Kita prozesshaften Charakter. Wir planen und gestalten die Räume gemeinsam mit den Kindern und berücksichtigen dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse.

Wir achten bei der Raumgestaltung auf:

Struktur, d.h., wir geben den Kindern klare Orientierung und damit Sicherheit im Gruppen- und / oder Funktionsraum. Die Materialien haben ihren Platz was mit Piktogrammen visualisiert wird. Sie werden eher farblich unauffällig sein und durch ihre Vielseitigkeit hervorstechen. Es wird Tablettarbeit, angelehnt an Maria Montessorie, zur Verfügung stehen. In den Räumen sind unterschiedliche Funktionsnischen zu finden. Wir werden nach dem Prinzip arbeiten: „weniger ist mehr“. So wird es genügend Platz für Rückzugsmöglichkeiten, Bauwerke und freie Bewegung in jedem Raum geben.

Material, welches für die Kinder frei zugänglich ist, auf Augenhöhe der Kinder platziert wird und wechselnd angeboten wird. Durch das ausgewählte Material werden die Kinder zum Experimentieren und Forschen, zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten angeregt. Es wird vermehrt Naturmaterialien und Alltagsmaterialien angeboten. Spielzeug ist schadstoffgeprüft und multifunktional verwendbar. Möbel sind kindgerecht und durch Rollen oder Tritthöhen vielseitig einsetzbar.

- Regeln

  In den Räumen gelten klare Regeln die mit Kindern und Pädagoge*Innen besprochen werden. So ist jeder Mitarbeiter für einen Raum verantwortlich. Das bedeutet sie achtet auf diesen, ist Ansprechpartner und gibt Hinweise zum ordnungsgemäßen Benutzen und Verlassen.
  Mit Piktogrammen ist der Platz der Materialien gekennzeichnet. Die Regeln sind kindgerecht visualisiert.

- Präsentation

  Es werden Fotos und „Kunstwerke“ der Kinder zusätzlich unsere Räume schmücken. So werden Sprachanlässe geschaffen und Entwicklungen bzw. Prozesse gezeigt. Das Sprachlerntagebuch was auch Portfolioanteile haben wird, ist für die Kinder frei zugänglich. Sie können es aktiv mitgestalten und benutzen *(siehe Transparenz der pädagogischen Arbeit & Beobachtung).*

- Beobachtung

  In unserer Kita finden eine systematische und regelmäßige Beobachtung und Dokumentation jedes einzelnen Kindes statt. Dazu dienen uns die INA- Beobachtungsbögen und bei Unsicherheit die Kuno-Beller Entwicklungstabelle. Wir stellen uns zur Aufgabe, die individuellen Stärken, Interessen und Fähigkeiten aller Kinder wahrzunehmen, und diese in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen. Das Sprachlerntagebuch, die Eingewöhnungs- und Beobachtungsprotokolle, Lerngeschichten, eigene Arbeiten der Kinder und Fotos helfen uns dabei.

  Wir sind im regelmäßigen Austausch miteinander, um viele Meinungen einzuholen und somit wertfrei und neutral das Kind einzuschätzen. Wichtig ist uns auch die nahtlose Übergabe der

Beobachtungs- und Dokumentationsergebnisse beim Pädagogen- oder Gruppenwechsel, damit uns keine Erkenntnisse und Beobachtungen verloren gehen.

Mindestens einmal im Jahr führen wir ein ausführliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern durch. Dieses Gespräch wird auf Grundlage unserer dokumentierten Beobachtungen vorbereitet. Hier werden die Beobachtungen in den Bereichen Grob- und Feinmotorik, kognitive Entwicklung, Sprache, Spiel, soziale und emotionale Entwicklung für jedes Kind notiert. Dieses System bietet eine sichere Grundlage im Austausch mit den Eltern. Besonders sind uns dabei die Sichtweisen und Erfahrungen der Eltern als Experten ihrer Kinder von großer Bedeutung.

- Rolle der Pädagogen

  Um den Kindern einen angenehmen und fördernden Aufenthalt zu ermöglichen, nehmen die ErzieherInnen, die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder und Eltern wahr und beachten sie in ihrer täglichen Arbeit.
  In erster Linie sind wir Partner und Vertrauenspersonen der Kinder, respektieren und akzeptieren ihre Persönlichkeit. Dabei haben die Stimmung und die jeweilige Situation, in der sich das Kind befindet, vollste Beachtung.
  Gleichzeitig sind wir Beobachter, Begleiter und Spielpartner jedes Kindes und ermöglichen ihre ständige Weiterentwicklung. Wir nehmen Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse, Wünsche und begegnen den Kindern mit Achtung und Wertschätzung.
  Die Erzieherin soll ein Vorbild sein, authentisch, selbst reflektierend und loyal.
  Der liebevolle konsequente Umgang mit den Kindern und das einfühlsame, offene und respektvolle Gespräch mit den Eltern, sind die Hauptbestandteile unserer Arbeit.
  Zum Schutz der Kinder und PädagogInnen bestehen verschiedene Unfallverhütungsmaßnahmen. Die MitarbeiterInnen werden alle 2 Jahre in Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult und kennen die allgemeinen Vorschriften zur Unfallverhütung.
  Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich geregelt. Sie ist Nebenpflicht nach der Erziehungspflicht. Kein Kind darf „unbeaufsichtigt“ sein, was jedoch nicht heißt, dass permanent eine PädagogIn in der Nähe sein muss. Die Aufsichtspflicht richtet sich nach Kompetenz und Alter der Kinder. Sie sollen eigene Erfahrungen sammeln, ohne ständig unter der „Aufsicht“ von Erwachsenen zu sein und lernen so eigenverantwortlich zu handeln.

Inklusion

Inklusion ist für die Kita „Diwalizwerge“, das pädagogische Team, die Eltern und die Kinder selbstverständlich und wird aktiv gelebt.

Der inklusive Ansatz in unserer Kindertagesstätte beinhaltet, dass alle Kinder, unabhängig von ihren individuellen Stärken und Schwächen, ein Recht haben, gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen. Dabei wird die Unterschiedlichkeit aller Kinder angenommen und als Bereicherung gesehen.

Gemeinsam gestalten wir unsere Lebens- und Spielräume so, dass unsere Kinder sich emotional sicher, geborgen und angenommen fühlen können, so wie sie sind. Dabei arbeiten wir mit dem Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege, das aussagt, dass jedem Menschen das gleiche Recht auf die Entwicklung seiner Persönlichkeit und auf die Teilhabe an der Gemeinschaft zu sichern ist. Bildungsprozesse sind so zu gestalten, dass alle Kinder bei unterschiedlichen Voraussetzungen gleiche Bildungschancen und ein Recht auf aktive Beteiligung an allen Entscheidungen haben, die sie betreffen.
In unserer Einrichtung werden alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen in gleicher Weise wertgeschätzt. Wir verstehen den Inklusionsgedanken als eine Frage des würdevollen und respektvollen Umgangs miteinander.
Nach dem Motto „Es ist normal, verschieden zu sein“ sehen wir die Vielfalt von Kultur, Sprache, Familienstruktur, Religion, individuellen und geschlechtlichen Voraussetzungen, sowie sozialer Herkunft als Bereicherung der Gemeinschaft. Die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten, sich in unterschiedlichen Rollen auszuprobieren, um alters- und entwicklungsgerecht den Umgang mit ihrem Körper, Geschlecht und ihrer Sexualität zu erlangen. Wir möchten jedes Kind unterstützen, damit sie in Situationen ihres gegenwärtigen künftigen Lebens möglichst autonom, solidarisch und kompetent handeln können. Es wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich ihrem eigenen Rhythmus entsprechend zu entwickeln und sich in ihrer Identität zu stärken. Alle Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, Erfahrungen mit Vielfalt aktiv und bewusst zu erleben. Körperliche oder geistige Einschränkungen werden im Kita-Alltag zwar nicht ausgeblendet oder in speziellen Fördergruppen betreut, doch die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendhilfe trägt dazu bei, optimal jedes Kind mit seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten abzuholen. Dabei werden die Eltern mit ihren Kindern begleitet und unterstützt. Die Eltern werden als Experten in eigener Sache gesehen, sind somit ein wichtiger Ansprechpartner für uns. Zur Entwicklung ihres Kindes finden in regelmäßigen Abständen Gespräche statt.In unserer Kindertagesstätte haben zwei Pädagogen die Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Integration. Diese unterstützen und begleiten durch Methodik und Wissen den Alltag.
Wir sehen die Unterschiede zwischen den Kindern als Chancen für gemeinsames Spielen und Lernen.

Übergänge gestalten

Für Kinder und deren Eltern sind Übergänge besonders wertvolle, entwicklungsprägende, aber auch sensible Phasen in ihrem Leben. Zu den ersten bedeutsamen Übergängen gehören der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte sowie der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule. Diese Veränderungen ihrer Lebenswelt stellen die Kinder und Eltern vor eine Reihe von Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen. Gelungene Übergänge stärken das Vertrauen des Kindes in die eigenen Kräfte und damit in seine Widerstandsfähigkeit.

- Eingewöhnung

  Die Anmeldung findet bei einem persönlichen Gespräch mit der pädagogischen und der Verwaltungsleitung statt. In diesem Gespräch werden den Eltern das pädagogische Konzept sowie die Einrichtung vorgestellt. Eltern werden über die Eingewöhnung informiert und sie können

ihre Fragen, Ängste und Unsicherheiten einbringen. Mit dem Start in die Kita-Zeit beginnt für Kleinstkinder und ihre Eltern eine neue, aufregende Lebensphase. Auf der Grundlage der Eckpunkte für einen erfolgreichen Start der Jüngsten gelingt es dem Kind, im Beisein des eingewöhnenden Elternteils, eine vertrauensvolle Beziehung zur Bezugserzieherin aufzubauen. Das Wechselspiel aus „sicherer Basis“, bisher in der Regel die Eltern, und dem Drang, sich die Welt zu eigen zu machen, bestimmt in hohem Maße das Berliner Eingewöhnungsmodell, das auf der Bindungsforschung (Mary Ainsworth, John Bowlby) basiert.

Die drei Eckpunkte in diesem Eingewöhnungsprozess, einer Gemeinschaftsaufgabe von Kind, Elternhaus – Kindertageseinrichtung sind:

- elternbegleitet
- abschiedsbetont
- bezugspersonenorientiert

Forschungen der letzten Jahre haben vielfach gezeigt, dass das wichtigste Element in diesem Prozess das Zusammenspiel von Geborgenheit und Selbstwirksamkeit ist.
Die Eingewöhnung eines Kindes ist eine Gemeinschafts-, keine Einzelkämpferaufgabe!

<u>Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Infans)</u>

1. Frühzeitige Information der Eltern
über den Ablauf der Eingewöhnung auf dem Elternabend für Neuaufnahmen, oder beim Aufnahmegespräch

2. Dreitägige Grundphase
Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1-2 Stunden und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Das Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – das Elternteil als sichere Basis. Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. *Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer*
Das Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

4. *Stabilisierungsphase*
Der Elternteil kommt mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich vom Kind klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum wieder. Die Trennungsphase wird schrittweise verlängert. Das Elternteil bleibt in Anruf-Bereitschaft.

5. *Schlussphase*
Ausweitung der Trennungsphase ist jetzt abgeschlossen und es folgt ein Abschlussgespräch zur Eingewöhnung mit dem Elternteil.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Sorgsam gestaltete Eingewöhnungsphasen sind keine isoliert, punktuell aufkommende Elemente des pädagogischen Alltags, sondern Ausdruck einer durchgängigen pädagogischen Haltung. Die PädagogInnen fördern einen Beziehungsaufbau, der die gesamte Zeit des Kindes in einer Tageseinrichtung prägt.

- ## Übergang innerhalb der Einrichtung

Auch der Übergang vom Nestbereich in den Elementarbereich bedeutet für das Kind eine Trennung von Vertrautem und Bekanntem. Deshalb möchten wir einen fließenden Übergang, der für alle Beteiligten Sicherheit bietet, aber auch Freude signalisiert über die weitere partnerschaftliche Zusammenarbeit den Kindern auf. Sie besuchen die Kinder im Gruppenbereich und laden sie ein, sich ihren zukünftigen Gruppenraum anzuschauen und die anderen Kinder kennenzulernen. Darüber hinaus soll das Kind erleben, dass es der Übergangssituation nicht ausgeliefert ist, sondern diese aktiv mitgestalten und mitplanen kann, beispielweise durch die gemeinsame Gestaltung seines neuen Faches. Dabei ist uns wichtig, diesen Übergang möglichst harmonisch und für die Kinder stress- und angstfrei zu gestalten. Die Eltern werden vorab in einem gemeinsamen Gespräch über den Wechsel und die damit verbundenen Vorgänge informiert. Diese Gespräche finden mit den pädagogischen Fachkräften oder gegeben falls auch mit der Einrichtungsleitung statt.

- ## Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule

Während ihrer gesamten Kindergartenzeit werden die Kinder optimal auf die Schule vorbereitet. Wir unterstützen die Kinder beim Erwerb wichtiger Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, sich den Herausforderungen der Schule zu stellen und diese zu bewältigen. Der Kitaalltag lädt besonders die Kinder vor dem Übergang in die Grundschule dazu ein, sich konzentriert methodisch-didaktischen Spielen zu widmen, ihre Graphomotorik zu fördern und durch Strategiespiele und Koordinationsübungen ihre Kognition und ihr Körperbewusstsein zu schulen, indem beispielsweise Schwungübungen stattfinden oder strategische Spielzüge verstanden werden. Vorfreude wird geweckt und Ängste genommen durch aufmunternde Gespräche, Elternversammlungen, das Heranführen an den Schulalltag und die Kooperationstreffen mit den Partnerschulen. Bei diesen Treffen erhalten die Kinder einen Einblick in die kommende „Schulwelt“, es finden unterschiedliche Ausflüge für die Vorschulkinder statt, was ihre Selbstständigkeit fördert. Das letzte Entwicklungsgespräch mit den Eltern ist gleichzeitig das Abschlussgespräch vor dem Übergang in die Grundschule. Als Erinnerung an die Kindergartenzeit erhalten

die Kinder ihr Sprachlerntagebuch, die selbstgestaltete Schultüte und ihre Werke zum Abschied mit nach Hause. Die Lerndokumentation des Kindes schicken wir per Post an die jeweilige Grundschule.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Der Besuch unserer Kita ist für Eltern und Kinder ein großer Meilenstein.

- Wir nehmen die Eltern als Experten für ihr Kindes wahr.
- Eine offene Beziehung und vielfältige Kommunikation zwischen ErzieherInnen und Eltern geschieht auf der Basis der gegenseitigen Akzeptanz und des Vertrauens.
- Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund.

- ### Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen

  Soziodiversität heißt für uns die vielfältigen Identitäten und Kulturen zu respektieren, wahrzunehmen und sie als Teil unserer Kita zu sehen. Alle Familien sind uns willkommen und wir empfinden die alltägliche Arbeit mit jedem als Bereicherung. Wir gehen individuell auf die Bedürfnisse der Familien ein und berücksichtigen deren soziale Herkunft, Traditionen, Bildungsgrad, Sprache, und Religion. Dies geschieht, indem wir als pädagogische Fachkräfte unser Handeln reflektieren, den Familien auf Augenhöhe begegnen. Neugier und Offenheit gegenüber kulturellen Unterschieden fördern unsere unvoreingenommene Haltung.

- ### Beteiligung und Mitwirkung der Eltern

  Bereits mit dem ersten Kontakt mit den Eltern beginnt die Elternarbeit, also noch vor Eintritt des Kindes in den Kindergarten. Wir messen diesem Gespräch einen hohen Stellenwert bei und schaffen dafür eine ruhige Atmosphäre.
  Unser Ziel für dieses Erstgespräch ist es:

  - umfangreiche Informationen über den Kita Betrieb zu vermitteln
  - die Eltern zu stärken, mit der neuen Situation Eingewöhnung in der Kita, umzugehen
  - offene Fragen und Wünsche zu diskutieren und zu klären
  - die Arbeitsweise des Teams zu erläutern
  - im Interesse der Kinder eine gute Zusammenarbeit aufzubauen

  Das Kindertagesbetreuungsreformgesetz (KitaFög) bildet die Grundlage für die Elternbeteiligung in den Kitas. So bilden alle Eltern einer Kindergruppe die Elternversammlung (Elternabend).
  In der ersten Elternversammlung werden ein Elternvertreter und eine Stellvertretung pro Kitagruppe gewählt. Diese Elternvertreter der Gruppen wiederum bilden den Elternausschuss der Kita.

Wünsche der Eltern, -anregungen und -kritik werden auf unterschiedliche Weise erfasst und bearbeitet, z.B. durch:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternbefragungen
- ein Beschwerdeverfahren
- die Nutzung des Elternbriefkastens im Flurbereich der Einrichtung

- ## Austausch mit den Eltern

Transparenz und Wechselseitige Informationen sind notwendig, um eine Erziehungspartnerschaft mit Leben zu füllen. Unsere ersten Gespräche finden im Rahmen der Erst- und Aufnahmegespräche statt. Während der Eingewöhnung findet ein sehr intensiver Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern statt.
Im Weiteren unterscheiden wir unter:

- situationsbezogene Gespräche
- Tür und Angelgespräche
- Gespräche mit anderen Institutionen
- Entwicklungsgespräche
- Förderplangespräche
- Abschlussgespräche

- ## Transparenz der pädagogischen Arbeit durch die Fachkräfte

Wir sind stets bemüht unsere Arbeit in der Einrichtung transparent zu gestalten, hier hilft uns folgendes:

- Elternabende zu Beginn und am Ende des Kitajahres
- Aushänge und Infotafeln für Elterninformationen
- Elternfragebögen zur Qualitätssicherung
- Hospitationsmöglichkeiten im Kita Alltag
- Themenelternabende nach Bedarf
- Informations-Erst-Elternabend für neue Eltern

Informationen über die Arbeit in der Kita erfolgt an die Eltern auf verschiedene Weise:

- Bilddokumentation unserer Arbeit
- Ausstellung von Kinderarbeiten
- Fotowände
- Führung des Sprachlerntagebuches mit Portfolioanteilen
- Hefter für jedes Kind mit allen seinen Unterlagen, die nicht in die Verwaltung gehören.

- ### Wünsche der PädagogInnen

  Die tatkräftige, sachkundige und mitgestaltende Unterstützung von Eltern sehen wir als große Bereicherung in unserer Arbeit im familienergänzenden Sinn (Bildungspartnerschaft).
  Um eine gute Bildung- und Erziehungsarbeit leisten zu können, ist eine gute Elternpartnerschaft erforderlich. Dazu gehören für uns unter anderem:

- Informationsgespräch und Besichtigung der Kita für die Eltern, deren Kinder neu in die Einrichtung kommen
- Elternversammlungen und Themenelternabende
- Veranstaltungen auf Gruppenebene
- aktive Mithilfe bei Projekten und Vorhaben
- Wahl von zwei Elternvertretern
- Eltern-Arbeits-Einsätze, Frühjahrsputz, Gestaltung der Räume

Beschwerdemanagement

- ### Was sind Beschwerden?

  "Die Äußerung eines als schädigend empfundenen Verhaltens, gegenüber der verursachenden Stelle mit der Absicht, eine Verbesserung der Situation, die Beseitigung der Beschwerdeursache oder eine Wiedergutmachung zu erreichen."

- ### Beschwerdemanagement für Eltern

  Beschwerdeweg: 1. Instanz: Bezugserzieher
  2. Instanz: Leitung
  3. Instanz: Träger

  Jedem Elternteil und Mitarbeiter steht es frei sich schriftlich oder persönlich zu beschweren. Hierfür gibt es die Möglichkeit entweder innerhalb der öffentlichen Sprechzeiten oder nach Terminvereinbarung vorstellig zu werden. Jede vorgetragene Beschwerde wird von uns schnellstmöglich bearbeitet.
  Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder betroffenen Erzieherin.
  Beschwerden können auch, durch eine E-Mail, an unseren Hauptelternvertreter herangetragen werden. Diese werden dann im Hauptelternvertreter mit der Leitung und dem Personal besprochen.
  Der Träger wird über alle Beschwerden informiert und schreitet bei schwierig lösbaren oder organisatorischen Problemen mit ein und findet Lösungsvorschläge.
  Jederzeit kann mit der Leitung und auch dem Gruppenpädagogin ein individueller Gesprächstermin stattfinden.

Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen werden zur Reflektion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

- Beschwerdemanagement für Kinder

In unserer Kita können alle Kinder ihre Wünsche und Beschwerden äußern. Wir haben eine Beschwerdekultur entwickelt, die allen beteiligten Akteuren, Kindern, pädagogischen Fachkräften, Kitaleitung, und Eltern die Möglichkeit gibt, sich einzubringen und Kritik zu äußern. Aufgrund der verschiedenen Entwicklungsstände haben wir eine altersspezifische Unterteilung getroffen.

Schon die Kleinsten drücken ihre Befindlichkeiten aus, z.B. durch Mimik, Gestik oder durch Laute. Die sozialpädagogische Fachkraft nimmt die Bedürfnisse jedes Einzelnen durch eine ständige Beobachtung wahr und geht darauf ein. Dieser Prozess wird durch die Mitarbeiter*innen und Eltern unterstützt. Hierbei stehen die eigenen Gefühle und Bedürfnisse des einzelnen Kindes im Vordergrund. Die nachfolgenden Beschwerdegremien gelten für Kinder, die den Beschwerdeweg verstehen.

- Kinderparlament - quartalsweise bei hausinternen Angelegenheiten
- Gesprächskreise - individuell in den Gruppen

Hierfür benötigen sie:

- sprachliche Kompetenzen
- sozial-emotionale Kompetenzen (eigene Gefühle wahrnehmen und andere Gefühle erkennen)

Alle Probleme / Wünsche werden von den pädagogischen Fachkräften sehr ernst genommen. Die Kinder werden ermutigt, ihre Gefühle, Bedürfnisse und Anliegen wahrzunehmen und mitzuteilen. Die pädagogischen Fachkräfte versuchen, zeitnah mit den Kindern Probleme im Tagesablauf zu klären.

Bildungsbereiche

Das Berliner Bildungsprogramm dient als Handlungsgrundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Im Berliner Bildungsprogramm wird Bildung als „ (...)Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht (...)“, beschrieben. Bildung versteht sich darin als lebenslanger Prozess.
Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige und widersprüchliche Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.
Ziel der täglichen Arbeit ist es, dass sich die Kinder ein Bild von sich selbst und von anderen in dieser Welt machen sowie das Weltgeschehen zu erleben und zu erkunden.

- ## Gesundheit

  Über Selbsterfahrung durch Bewegung entwickelt sich Selbstbewusstsein und Vertrauen in den eigenen Körper, bzw. das eigene Können. Diese Selbstakzeptanz gibt dem Kind die Möglichkeit, handlungsfähig zu sein und bereit, sich auszudrücken bzw. seine Umwelt zu erforschen.
  Jedes Kind soll seinen Körper kennen lernen, ein Körperbewusstsein entwickeln und Grenzen einschätzen bzw. setzen können. Dies setzen wir im Tagesablauf ganzheitlich um. Die Bewegungsförderung der Kinder, die Gruppenräume und die Außenfläche bieten Platz und Bewegungsanreize, sich auszuprobieren. Ebenso nutzt jede Gruppe mindestens einmal wöchentlich bewusst den Sportraum für gezielte Bewegungseinheiten.
  Um auch das große Thema Gesundheit zu bedienen, klären wir mit den Kindern die Begrifflichkeit und die Möglichkeiten der Prävention und Abwehr. Kleine erste Hilfe vermitteln wir durch Rollenspiele und Fachpersonal. Bandscheiben -und rückenfreundlicher Umgang wird von den Erwachsenen vorgelebt und mit den Kindern vertieft.
  Neben der körperlichen Gesundheit schenken wir auch der Seele Aufmerksamkeit. Kuscheleinheiten, offenes Gehör, Entspannungstechniken, Aggressionsabbau und kindgerechte Suchtprävention gehören zum Alltag. Zu unserem ganzheitlichen Körper- und Gesundheitskonzept gehören auch die Ernährung und die Körperpflege. Wir möchten, dass die Kinder ein positives Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln können. Kinder sollen lernen, ihren Körper richtig zu pflegen. Dazu gehört das gründliche und regelmäßige Händewaschen, das Zähneputzen, Haare kämmen, eincremen usw.

- ## Essen

  Weil wir auch die Einnahme der Mahlzeiten als pädagogisches Angebot sehen, werden bestimmte Regeln eingehalten:

  - Der Speiseplan ist abwechslungsreich, wird von den Kindern mitbestimmt und hängt für alle sichtbar aus.
  - Frühstück wird von unserer Haushaltshilfe für die Kinder als Buffetform gereicht
  - Der Vesperplan wechselt 14-tägig, Kinder werden an der Zubereitung beteiligt
  - Die Kinder können mit allen Sinnen das Essen wahrnehmen.
  - Wenig Fleisch, vegane und vegetarische Angebote, viel Salat, Obst, Gemüse, Vollkornprodukte und frische Kräuter gehören in unserem Haus zur Selbstverständlichkeit.
  - täglich wird den Kindern ein Obst- oder Gemüsesnack gereicht.
  - Wasser und ungesüßter Tee stehen immer zur Verfügung, zu den Mahlzeiten werden zusätzlich Milch, Saftschorlen und Wasser mit Geschmack (Zitronen- oder Obstgeschmack) angeboten.
  - Wir werden exotische Nahrungsmittel anbieten, achten aber hauptsächlich auf Saisonzeiten und regionalen Angeboten.
  - Süßes sind Ausnahmen und es werden Alternativen gesucht.
  - Auf Inhalts -und Zusatzstoffe wird bewusst geachtet.

- Diäten, Unverträglichkeiten und Essgewohnheiten werden respektvoll behandelt und genau eingehalten.
- Wir haben beim Essen Rituale und Regeln die gemeinsam besprochen werden.
- Die Kinder sind am Tischdecken- und Abräumen beteiligt.
- Sie befüllen ihre Teller selbst und wählen allein die Speisen
- Wir erwarten von den Eltern, dass sie ihren Kindern keine Süßigkeiten mit in die Kita geben bzw. hier anbieten.

- ## Sozial und kulturelles Leben

  In ihrer sozialen Umwelt sollen Kinder Formen und Regeln des Zusammenseins kennen lernen, Wertschätzung anderer erfahren und erbringen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrnehmen und eigene Gefühle und Interessen äußern können. Es ist uns wichtig, den Kindern im Gruppengeschehen zu vermitteln Erwartungen, Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

  Wir unterstützen die Kinder dabei, sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren. Das Kitaleben wird zu einer festen Struktur im Leben der Kinder. In Form von Projekten, Ausflügen und Spaziergängen machen wir die Kinder mit ihrem Wohnort, dem Kiez und der Stadt vertraut und stellen somit eine Verbundenheit zu dieser her. Mülltrennung und ressourcenorientiertes Handeln (Papier, Strom, Wasser) ist in unserer Kita sehr wichtig.

  Wir sind offen für alle Kulturen und Religionen, vermitteln diese und nutzen sie als Bereicherung für unseren Kitaalltag und die Lebenswelt der Kinder. Ein wertfreier Umgang zu allen Familien und Lebensformen ist für uns selbstverständlich. Ebenso werden in unserer Einrichtung über das gesamte Jahr hinweg traditionelle Feste gefeiert. Aktuelle Tagesgeschehen und Ereignisse werden aufgegriffen und geografische Grundkenntnisse vermittelt.

- ## Kommunikation

  Kinder sollen bei uns Lust auf Sprache und das Sprechen bekommen. Die Sprache ist fest in den Alltag integriert und wir motivieren die Kinder, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und auch Konflikte verbal zu lösen. Wir bestärken die Kinder darin, einander zu zuhören und füreinander da zu sein. Wichtiger Bestandteil ist das Ich- Buch in unserer Arbeit und das Einbeziehen des Sprachlerntagebuches und Fotos. Wir arbeiten viel mit Piktogrammen und Visualisierungen.

  Auch andere Sprachen und Dialekte sind hier bei uns zu finden. Unterschiedliche Medien werden in den Alltag integriert, es wird gesungen, Theater gespielt, vorgelesen und gespielt. Ein kindgerechter Computerplatz und eine kleine Bibliothek für Groß und Klein sind geplant.

- ## Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

  In diesem Bildungsbereich legen wir nicht nur Wert auf die kreative Umsetzung der Fantasie und dem Kennenlernen verschiedener Techniken, sondern auch auf das Vermitteln von Fachwissen.

Beim Gestalten motivieren wir die Kinder, eigene Ideen zu entwickeln und diese mit Kreativität und Ausdauer umzusetzen.
Sie haben jederzeit einen Zugang zu künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten. Unser Kreativbereich bietet einen breiten umfangreichen Schatz an Materialien und Hilfsmitteln. Entwicklungsabgestimmt sind diese Sachen für die Kinder frei zugänglich. In angeleiteten Angeboten lernen die Kinder verschiedene Farben, Formen und Gestaltungstechniken kennen und werden bestärkt, sie dann selbst umzusetzen. Wir gestalten mit Naturmaterialien, Alltagsmaterialien und künstlerischen Fachutensilien. Die Vermittlung der Wertschätzung gegenüber den eigenen Arbeiten und denen der anderen nimmt einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder werden bestärkt, das eigene Können und das der anderen zu achten und zu schätzen. Uns liegen nicht das Endprodukt am Herzen sondern der gestalterische Prozess und die persönliche Entwicklung des Kindes
Im Rahmen unseres musisch- künstlerischen Schwerpunktes wird auch bei der Musik nicht nur Wert auf das Praktische gelegt, sondern auch auf die Theorie gelegt. Wir haben ein großes Repertoire an verschiedenen Instrumenten, Liedern, Tänzen und Bewegungsspielen.

In unserer Einrichtung ist der Morgenkreis ein tägliches Ritual im Tagesablauf. Uns ist es wichtig den Kindern Freude am Singen, Bewegen und Instrumente spielen zu vermitteln, dabei ist die Professionalität der Kinder zweitrangig. Es werden konkrete Angebote gestaltet und im Tagesverlauf mitintegriert. So stehen Instrumente und Liederbücher entwicklungsabhängig zur freien Verfügung. Im Haus verteilt sind unterschiedliche Bilder, CDs und Bücher die Musik betreffend.
Wir gehen zu Konzerten, Theateraufführungen und zum Instrumentenmuseum.

- ## Mathematik

Die Kinder lernen das Sortieren und Einordnen von Gegenständen von klein auf in unserer Kita. Alles wichtige Vorkenntnisse, um die abstrakte Welt der Zahlen zu verstehen.
Das mathematische Verständnis für Zahlen, Größen, Gewichten und Formen vermitteln wir im Alltagsgeschehen. Die Kinder lernen Zahlen, ihr Alter und die Anzahl ihrer Körperteile kennen. Sie erleben es, ein Grundverständnis für Ordnungsstrukturen und deren mathematische Umsetzung zu entwickeln, z.B. beim Tisch decken oder Turmbau. Es werden täglich anwesende Kinder gezählt, es wird über das Datum gesprochen, sie lernen Mengen beim Kuchen backen kennen und erarbeiten dabei mathematische Vorstellungen.

- ## Natur – Umwelt - Technik

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen machen Kinder sowohl im täglichen Kitageschehen als auch in angeleiteten Experimenten. Sie erfahren beim Erleben der Elemente, der Jahreszeiten und z.B. beim Klettern die Naturgesetze. Die Kinder werden darin unterstützt, sich als Teil der Umwelt zu sehen, Fragen zu stellen und Verantwortung zu übernehmen. Beim

Betrachten und Erleben von Natur, Umwelt, Raum und Zeit erlernen die Kinder dann ganz unbewusst Ausdauer, Geduld und Konzentration. Um Verantwortung und Informationen von Tieren zu lernen, ist eventuell eine Tierpatenschaft möglich.

- Sexuelle Früherziehung im Kindergarten

  Zur gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehören auch die Wahrnehmung und die Erforschung des eigenen Körpers. Körperliche Veränderungen beeinflussen auch die Persönlichkeitsentwicklung von Mädchen und Jungen. Schon kurz nach der Geburt werden Füße und Hände erforscht, das Saugen vermittelt Nähe, Lustgefühle und beruhigt. Wenig später werden die eigenen Geschlechtsteile entdeckt und intensiv erforscht. Sexuelle Neugier gehört zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung- genauso wie das Genießen von Lustgefühlen am eigenen Körper. Selbstbestimmung ist dabei entscheidend.

  Indem Pädagoginnen und Pädagogen die Kinder aufmerksam im Alltag beobachten, ihre Wahrnehmung und subjektiven Deutungen untereinander austauschen und bei Bedarf dokumentieren, werden sie aufmerksam auf Signale oder Handlungen, die auf einen möglichen sexuellen Übergriff und eine eventuelle Kindeswohlgefährdung schließen lassen.

Was eine gute gesunde Kita ausmacht

Eine „gute gesunde Kita“ ist eine Einrichtung, in der alle gesund aufwachsen, arbeiten, gemeinsam selbständig lernen und leben können – Kinder, pädagogische Fachkräfte und Eltern.

Kinder haben hier nicht nur Raum, sich zu bewegen, sich gesund zu ernähren, sondern sich auch individuell zu entfalten und die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren. Gesundheit und Bildung greifen ineinander; das eine geht nicht ohne das andere.

Pädagogen und Pädagoginnen unterstützen die Kinder auf ihrem Weg Stärken zu entwickeln und fördern so das gesunde Aufwachsen. Damit Pädagogen und Pädagoginnen ihre anspruchsvollen Aufgaben erfüllen können, haben auch ihre Arbeitsbedingungen und ihr Wohlbefinden größte Bedeutung. In der guten gesunden Kita achten sie auf sich und ihre Gesundheit sowie auf die Entwicklung ihres Teams. Damit das gelingen kann, erfahren sie vielfältige Unterstützung von außen.

Eltern sind beteiligt und einbezogen. Sie unterstützen die Kita und dessen Kinder auf ihrem Weg, gestalten mit und beteiligen sich aktiv an der Entwicklung einer guten gesunden Kita.

Unterstützt werden die Einrichtungen durch ihre Träger, die zuständigen Bezirksämter und Partner aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich. Das „LggK“ knüpft am „Berliner Bildungsprogramms (BBP)“ an und trägt zur Qualitätsentwicklung bei. Der im Landesprogramm angestoßene Prozess kann der Einrichtung wertvolle Ressourcen bezüglich der Weiterentwicklung geben und dient als Evaluationsinstrument.

Qualitätsentwicklung und -sicherung

Um ein gutes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zu gewährleisten, überprüfen wir regelmäßig unsere Arbeit, vergleichen und ziehen daraus entsprechende Konsequenzen. Träger, Mitarbeiterinnen, Kinder, Eltern sind an diesem Prozess beteiligt. Unsere Mitarbeiterinnen arbeiten aktiv an der stetigen Weiterentwicklung unseres Gesamtangebotes und tragen in ihrem Aufgabenbereich Verantwortung für die Umsetzung der Ziele.
Dazu arbeiten wir in unserer Einrichtung mit einem erfolgreich eingeführten Qualitätsmanagementsystem, in dem pädagogische Standards rund um die Kernbegriffe „Erziehung", „Bildung", und „Betreuung" sowie „Strukturen der Zusammenarbeit" verbindlich festgehalten sind.

- ### Nachhaltige Steigerung der Qualität

  Hierfür setzen wir besonders auf die externe und interne Evaluation. Die externe ist verpflichtend und findet alle 5 Jahre statt. Bei Neueinrichtung wie unserer schon nach vier Jahren. Also voraussichtlich 2026. In den Jahren dazwischen, werden wir gezielt an zwei Tagen im Jahr die interne jedes Jahr durchführen und somit gezielt die Qualität zu halten, aber auch um sich regelmäßig zu reflektieren und zu verbessern.

- ### Evaluation

  <u>Extern</u>

  Jede Kita in Berlin wird in einem Rhythmus von fünf Jahren durch einen von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft „anerkannten Anbieter für externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm" evaluiert. Die Evaluation ist für jeden öffentlich geförderten Träger einer Kita verpflichtend (siehe: Qualitätsvereinbarung Kindertagesstätten - QVTAG).
  Aufgabe der externen Evaluation zum BBP ist es, den Kindertagesstätten eine fachlich begründete Fremdeinschätzung zu ihrer pädagogischen Arbeit mitzuteilen. Dazu gehören Aussagen zur mittelbaren wie unmittelbaren Arbeit mit den Kindern, zur Zusammenarbeit im Team und zur Gestaltung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern. Für die Einschätzung werden Träger, Kita-Leitung, einzelne Erzieherinnen und Erzieher und Eltern befragt (z.B. über ein Interview oder Fragebogen), die Einrichtung genau betrachtet (Wie sind die Räume gestaltet? Welche (Spiel-) Materialien stehen den Kindern zur Verfügung?) und die Interaktionen zwischen Erzieher(innen) und Kindern beobachtet (Welches Bildungsverständnis wird im Umgang mit den Kindern erkennbar?).

  Nach Auswertung der Daten werden Träger und Kita-Team in einem Rückmeldegespräch über die Ergebnisse der Evaluation informiert und erhalten einen Evaluationsbericht. Der Bericht enthält Aussagen zur erreichten Qualität (genaue Beschreibung und Wertschätzung von Erreichtem), Entwicklungschancen und –Notwendigkeiten sowie konkrete Empfehlungen für die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in der Einrichtung.

Anerkannte Anbieter für externe Evaluation zum BBP führen ihre Evaluationen vor dem Hintergrund des Berliner Bildungsprogramms und der „Eckpunkte zur Externen Evaluation der Arbeit nach dem Berliner Bildungsprogramm" durch. Alle Anbieter wurden auf ihre fachliche Eignung vom BeKi geprüft und müssen unter anderem nachweisen, dass sie die Perspektiven der Trägervertretung, der Kita-Leitung, der Erzieherinnen, der Einrichtung und der Eltern in ihrer Arbeit berücksichtigen.

Kita als Ausbildungsstätte

PraktikantenInnen aus verschiedenen Schulformen können bei uns einen Einblick in unsere Arbeit erhalten und die nötigen Erfahrungen sowie Kenntnisse durch eine professionelle Anleitung sammeln. Wir unterstützen und begleiten sie in der Umsetzung ihrer Aufgaben und geben ihnen den nötigen Platz und die Zeit, die sie brauchen. Eine regelmäßige Reflexion mit dem/der zuständigen ausgewählten AnleiterIn sowie der wechselseitige Kontakt im Team ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss des Praktikums und einer guten Zusammenarbeit. Da es sich um ein wechselseitiges Lernen und einen ständigen Prozess handelt, werden neue Ideen, Anregungen und Anstöße in unserer Arbeit gern gesehen.

Ziel ist die Hinführung der PraktikantenInnen zu einem selbstständigen, reflektierten Arbeiten und die angemessene Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben.
Für uns als Ausbildungskita ist es wichtig, dass die PraktikantInnen Interesse und Engagement am Berufsbild des Erziehers zeigen, sich unserem Konzept anschließen und mit Freude umsetzen können.

Vernetzung und Kooperation

Partner-Kita: Kita Fuchtelzwerge
Elsterwerdaer Platz 1
12683 Berlin

Sie finden unsere Einrichtung, sowie unsere Partnereinrichtungen unter folgender Internetseite
www.wuhlewanderer.de